



Wasserreinigung

Laut Angaben der Weltgesundheitsorganisation enthält Wasser potentiell dreizehn Tausend giftige Bestandteile, und 80% aller Erkrankungen werden über das Wasser übertragen. Dadurch sterben pro Jahr mehr als 25 Mio. Menschen.

Die Hauptquellen der Wasserverschmutzung sind durch die Zivilisation bedingt. Oberirdische Gewässer sind hauptsächlich durch Erdölprodukte, Phenole, leicht oxidierbare organische Stoffe, Metallverbindungen, Ammonium- und Nitritstickstoff verschmutzt sowie durch spezifische Schadstoffe wie Lingin, Formaldehyde und andere, die durch landwirtschaftliche und kommunale Abwässer eingetragen werden.

Abhängig von der Partikelgröße lassen sich alle Verunreinigungssubstanzen in drei Arten einteilen. Zur ersten Gruppe gehören die voll-löslichen Substanzen, die im Wasser in Form getrennter Moleküle und Ione kleiner als Atome existieren. Äußerlich ist solch ein Wasser kaum von Reinwasser ohne Verunreinigungssubstanzen zu unterscheiden. Der Gehalt an diesen Substanzen lässt sich ausschließlich mittels chemischer Analyse nachweisen.

Im Wasser kommen viele Gase, Natrium-, Kalium, Kalzium, Eisen-, Mangansalze usw. vor. Mit den Industrieabfällen geraten Schwermetallsalze (wie Blei-, Quecksilber, Chromsalze u. ä.) und verschiedene organische Stoffe hinein. Abtau- und Regenwässer bringen von den Feldern verschiedenste Herbizide, Pestizide und Mineraldüngerreste mit. Es gelingt nicht, diese Substanzen mit Hilfe der angewandten Aufbereitungssysteme aus dem Wasser zu entfernen.

Zur zweiten Gruppe gehören die Fremdstoffe, die in Verbindung mit dem Wasser sogenannte Kolloidsysteme bilden. Die Partikel dieser Fremdstoffe bestehen aus Konglomeraten von Molekülen. Beispielsweise ergibt Seife im Wasser Partikel, die aus ungefähr 50 Mio. Molekülen bestehen. Diese Konglomerate sind aber so klein, dass sie nur unter dem Mikroskop sichtbar sind. Diese Stoffe mineralischen oder organischen Ursprungs können auch in diesem Zustand im Wasser verbleiben.

Die dritte Gruppe der Fremdschwebstoffe im Wasser kann mit diesem Schwebstoffe bilden. Das sind z.B. Sand- und Lehmteilchen, Ausscheidungsprodukte von Lebewesen oder Bakterien. Beim Stehenlassen sedimentieren sie am Gefäß. Durch die Wasseraufbereitung in den Behandlungsanlagen gelingt es hauptsächlich, Fremdkörper der zweiten und dritten Gruppe zu entfernen.

Was Schwermetalle, chemische Substanzen, Phenole, Erdölprodukte, Darmbakterien und andere verbreitete verschmutzende Substanzen angeht, können hier die Wasseraufbereitungsanlagen wenig helfen.

In den meisten industriell entwickelten Gebieten des Landes beträgt der Abwassereinlass mehr als 100 Kubikmeter jährlich pro Kopf der Bevölkerung. In den wichtigsten industriellen Zentren lag dieser Wert bei über 200 Kubikmetern pro Mensch und Jahr.

Ohne diese und andere statistische Angaben zu kennen, kann eigentlich jeder von uns mit bloßem Auge die Qualität des Trinkwassers feststellen. Dafür genügt es, die Badewanne mit Wasser zu füllen und zu beobachten, welche Farbe es hat, in den meisten Fällen ist es gelblich.

Wirkung der Toxine auf die Gesundheit

Experten der WHO (Weltgesundheitsorganisation) haben festgestellt, dass viele Krankheiten und Todesfälle durch ein einziges probates Mittel vermieden werden könnten, nämlich durch die Versorgung der Bevölkerung mit sauberem Trinkwasser.

Welches Trinkwasser kann man eigentlich als biologisch (physiologisch) vollwertig bezeichnen? Offensichtlich darf die Konzentration chemischer Substanzen im Wasser zulässige Grenzwerte nicht überschreiten. Andererseits gibt es für mehrere chemische Verbindungen auch eine untere Sicherheitsschwelle. Regelmäßige Verwendung von Wasser mit zu geringen Gehalten an Kalzium, Magnesium, Kohlenstoff oder Fluor kann sich auch negativ auf den Organismus auswirken und zur Entwicklung verschiedener Krankheiten führen. Fluormangel kann z.B. zu Kariesentwicklung führen und Jodmangel trägt zur Entstehung von Schilddrüsenerkrankungen bei.

In den letzten Jahrzehnten ist das Problem der Verschmutzung der Wasserquellen (Seen, Flüsse, Grundwasser) sehr akut geworden. Die Verseuchung mit Pestiziden kann aufgrund der niedrigen Konzentrationen nur schwer nachgewiesen werden. Die Schadstoffe wiederum können sich im Körper ansammeln und dann verschiedenste Erkrankungen einschließlich Krebs auslösen. Zu den Pestiziden gehören vor allem Schwermetalle wie Blei, Zinn, Arsen, Kadmium, Quecksilber, Chrom, Kupfer und Zink. Metallione lösen sich im Wasser und gelangen so in den Körper, wo sie durch ihre Wirkungen auf die Hormone, deren Aktivität sie herabsetzen, letztendlich schwere neurologische Schädigungen verursachen. Unter dem Einfluss von Blei beispielsweise kann sich Schwachsinn mittleren Grades ausbilden, bei Quecksilbervergiftungen entstehen psychische Abweichungen und angeborene Missbildungen.

Schwermetalle sind wegen ihrer Fähigkeit zur Bioakkumulation so gefährlich. Werden die Metalle mit dem Essen oder über das Trinkwasser aufgenommen, werden sie größtenteils in den Organ- und Körpergeweben wie in einem Filter angesammelt. Der Organismus kann sich nicht von den Schwermetallen befreien, da sie gewöhnlich feste Verbindung mit Eiweißmolekülen eingehen. Die Bioakkumulation verstärkt sich in Nahrungsketten und die Organismen an der Spitze der Ernährungspyramide sammeln die höchsten Dosen an Pestiziden an. Mit der Zeit kann solch eine Dosis tausendmal höher werden als normalerweise in der Umwelt vorkommend. Derartige Stoffansammlung beim Durchlaufen der Nahrungskette nennt man auch Bioanreicherung bzw. -akkumulation. In den Anfangsstadien, bis das gefährliche Grenzniveau noch nicht erreicht ist, verlaufen diese Prozesse ganz unauffällig. Nach dem Erreichen des Risikoniveaus ist die Lage dann aber kaum mehr veränderbar. Einen der wichtigsten Umweltschadstoffe stellen Stickstoffverbindungen dar, die in den Boden, die Luft und das Wasser gelangen. Die Nitrate und Nitrite stellen ein medizinisch-ökologisches Problem dar, da sie zur Entstehung vieler Krankheiten beitragen.

Die Situation wird außerdem noch durch den synergistischen Effekt verschärft. Pestizide kommen selten allein vor und zwei oder mehrere Giftstoffe ergeben im Zusammenspiel einen viel größeren Effekt als die Summe der Einzelwirkungen. Geraten sie zusammen in den Körper, schwächen sie das Immunsystem und der Mensch wird anfälliger gegenüber Infektionen und Parasiten.

Wasserreinigung mit Hilfe von Schungit

Der Schungit verfügt über die Fähigkeit, das Wasser von fast allen organischen Stoffen (einschließlich Erdölprodukten und Pestiziden), Bakterien und Mikroorganismen zu reinigen. Die Fullerene entwickeln im Wasser Katalysatoreigenschaften, die die Oxydation der aktiven chemischen Verbindungen fördern.

Das saubere und weiche Wasser des Onegasees, das allen strengen hygienischen Anforderungen entspricht, ist in Folge des Jahrtausende langen Zusammenwirkens des Wassers mit dem Schungit ohne jede Reinigung trinkbar.

Die heilenden Eigenschaften der Martialischen Wasser werden heute auch den von ihnen durchflossenen Schungitgesteinen zugeschrieben. Tatsache ist, dass die in diesem Wasser enthaltenen Minerale Silizium, Magnesium sowie Metallsulfate und Eisen auch in anderen neuzeitlich entdeckten Wasserquellen zu finden sind, jedoch gibt es hinsichtlich der Wirkung auf den menschlichen Organismus kein Analogon zum Martialischen Wasser. Deshalb schreibt man die Heilwirkungen in der Regel dem Schungit zu, um genauer zu sein, den Globuli-Häufchen aus dem uralten Kohlenstoff, die beim Zusammenwirken von Wasser mit Schungit freigesetzt werden.

In den 90-er Jahren des vergangenen Jahrhunderts begann man, industriell Filter auf Schungitbasis zu fertigen. In dieser Zeit wurden mehrere Untersuchungen zur Wirkung des gereinigten Wassers auf den menschlichen Organismus gemacht; genauer gesagt wurde zuerst die Wirkung des Wassers auf Tiere geprüft. So kam man zu der Erkenntnis, dass das Schungitwasser völlig ungiftig ist.

Später untersuchte die Militärmedizinische Akademie im Laufe mehrerer Jahre die Wirkung des Wassers auf die Kranken und ordnete es daraufhin den Wässern mit prophylaktisch-therapeutischer Wirkung zu. Es konnte bewiesen werden, dass dieses Wasser trinkbar ist ohne gekocht zu sein, umso mehr, weil der Gehalt an schädlichen chlororganischen Verbindungen nach dem Kochen größer wird.

Die Wissenschaftler haben während der Untersuchungen festgestellt, dass jenes Wasser, welches durchs Schungitgestein durchgeflossen ist, über bakterizide Eigenschaften verfügt. Bei den Versuchen wurden entweder Schungitstaub oder große Gesteinsteile ins Wasser gegeben. Gleichzeitig wurde das Wasser mit Streptokokken der Gruppe A verseucht (Verursacher von Angina, Scharlach und Rheumatismus) sowie Streptokokken der Gruppe D (Enterokokken), nach denen die Trinkbarkeit von Wasser eingeschätzt wird. Der Versuch ergab, das Wasser, in dem der Schungit 3 Tage lang verblieben war, ausgeprägt bakterizide Eigenschaften gegen die genannten Mikroorganismen hatte. Schon eine halbe Stunde nach dem Beigeben des Schungits konnte man eine 10- bis 100-fache Senkung der Konzentration von Streptokokken der Gruppe D und eine 900-fache Senkung bei Gruppe A – Streptokokken im Vergleich zu den Anfangswerten feststellen.

Der Schungit reinigt das Wasser von verschiedenen Fremdstoffen (wie chlororganischen Verbindungen, Nitraten und Nitriten sowie überschüssigen Mengen an Kupfer, Mangan und Eisen), befreit vollständig von Wurmeiern, macht das Wasser klar, beigeschmacksfrei und geruchlos. Er reichert es wiederum an mit Kalzium und

Magnesiumsalzen und anderen Mikroelementen bis zu der für den Menschen optimalen Konzentration. Außerdem entseucht er das Wasser ohne die schädlichen Methoden der Chlorierung oder UV-Bestrahlung. Darüberhinaus verleiht das Gestein dem Wasser einzigartige heilende Eigenschaften.

Von den Wissenschaftlern wurde bewiesen, dass der Kohlenstoff mit den wasserlöslichen Fullerenen in homöopathischen Dosen ins Wasser abgegeben wird. Wie sich also herausstellte, „produziert“ die Natur schon jahrtausendlang Fullerenlösungen, wohingegen alle Versuche der modernen Wissenschaft, solche herzustellen, bisher vergebens waren.

Schungitwasser wird für Prophylaxe und Behandlung folgender Krankheiten empfohlen:

Anämie
Allergien verschiedener Art
Bronchialasthma
Gastritis
Dyspepsie
Nierenerkrankungen
Lebererkrankungen
Diabetes
Gallensteinleiden, Gallenblasenerkrankungen
geschwächtes Immunsystem
Bauchspeicheldrüsenerkrankungen
Erkältungen
Herz-Kreislauf-Erkrankungen
Cholezystitis
chronisches Ermüdungssyndrom

Nach dem Ansetzen des Wassers mit Schungit wird es nicht nur einfach zum reinen Trinkwasser, sondern zu einer molekularen Kolloidlösung von hydratisierten Fullerenen, welches dann zur neuen Generation von Arzneimitteln und prophylaktischer Mittel mit vielseitigen Wirkungen auf den Körper gezählt werden kann.

Ein Beispiel solch einer Wirkung stellt die von hervorgerufene Antihistaminwirkung im Körper dar. Es wurde festgestellt, dass bei Gebrauch dieses Wassers der Histaminspiegel im Blut, welcher bei den meisten allergischen Erkrankungen eine wichtige Rolle spielt, bedeutend gesenkt wird.

In einem russischen auf allergische Erkrankungen spezialisierten Kindersanatorium verwendete man das Schungitwasser für die Essenzubereitung, für Inhalationen wie auch Heilwannen. Es ergab sich eine sehr hohe Heilungsrate bei den so behandelten Kindern.

Erstmals in Massen wurde Schungit zur Säuberung des Trinkwassers verwendet. Die Filter auf natürlicher Basis waren als eine Alternative zu den Elektrochemie-, Membran- und Sorptionsfilter aus polymeren Materialien, die das Wasser zwar reinigen, es jedoch auch unlebendig machen, gedacht. Wissenschaftlern, die sich auf die Wasserreinigungsmethode der Natur bezogen haben, gelang eine glückliche Mischung aus zwei Mineralien: Schungit und Ceolit, die aus uralten Kurorten „Darasun“ und „Martialgewässer“ (Russland) stammten. Die Gewässer beider Kurorte, denen mehrere Jahrhunderte lang eine heilende Wirkung nachgesagt worden war, gaben den Wissenschaftlern den Grund für die Behauptung, dass Ceolit und Schungit nicht nur hervorragende Reinigungseigenschaften haben, sondern das Wasser auch mit gesunden

Stoffen anreichern. Es fällt schwer die Bedeutung des Wassers für den Menschen zu überschätzen, da der menschliche Körper zu zwei Dritteln aus Wasser besteht, welches das wichtigste Transportmittel für alle Stoffe des menschlichen Körpers darstellt. Verschiedene Organe und Gewebe enthalten unterschiedliche Wassermengen: die Großhirnrinde 83,3%, die Nieren 82%, das Bindegewebe 80%, das Blut 79,3%, die Haut 72%, das Fettgewebe 29% und unser Skelett 22%. Es gibt keine unbewässerte Stelle am menschlichen Körper. Sogar der Zahnstein enthält 0,2% Wasser. Der Mensch benötigt 2 l Wasser am Tag. In 70 Jahren fließen durch das Körpergewebe bis zu 70 t Wasser! Doch welches Wasser?!

Warum wir den Schungit-Filter empfehlen
Alle Filter reinigen das Wasser auf die eine oder andere Weise vor schädlichen Beimengungen, doch keiner von diesen bringt dem Wasser heilende Eigenschaften. Keiner, bis auf den Schungit-Filter.

Erstmals wurden die Schungit-Filter im Jahre 1991 im wissenschaftlich-technischen Zentrum „Maschekologia“ in St. Petersburg (Russland) hergestellt. Seitdem haben sich die Schungit Filter in Millionen von Haushalten in Russland verbreitet. Die Folge waren tausende von Briefen, die von der Erlösung von chronischen Krankheiten, wie Gastritis, Magengeschwüre, Leber- und Nierenkrankheiten, sowie von verschiedenen allergischen Erkrankungen, besonders bei Kindern, berichteten.

Der Schungit-Filter ist also ein Mineralfilter mit zwei wundersamen Mineralien Schungit und Ceolit.

Diese Steine geben das, was man nicht kaufen kann, nämlich Gesundheit. Die beiden Mineralien des Filters stammten aus uralten Kurorten Russlands. Schungit verfügt neben wunderbaren Absorptionseigenschaften auch über deutliche bakterizide Eigenschaften. Zu dem trennt er leicht Moleküle organischer Verbindungen, d.h. er neutralisiert die Wirkung der Medikamente, die in das Trinkwasser gelangen. Da Medikamente sich schlecht sortieren lassen, gelangen Sie leicht durch andere Filter hindurch. Der Schungit-Filter trennt einfach ihre Moleküle. Von der Geschichte Schungits und des Kurortes „Martialgewässer“ haben wir bereits erzählt. Nun möchten wir ein paar Worte über Ceolit verlieren, einem weiteren Mineral, der der Menschheit von der Natur für die Gesundheitserhaltung geschenkt wurde. Ceolit zersetzt anorganische Verschmutzter (die Auflösungsrate von etwas Strontium oder Zensium beträgt bis zu 99%), des Weiteren reinigt er das Wasser von Schwermetallen, Ammoniak und Nitraten. Auf diese Weise wird das Wasser durch die doppelte Reinigung von Schmutz, Gerüchen, Eisenbeimengungen und von Dioxin gereinigt.

Es existieren überzeugende Beweise dafür, dass das Wasser nach dieser Föderation anheilenden Eigenschaften gewinnt. Ceolit ist ein Vulkangestein, das in der Baikalregion, in der Ukraine, in Georgien, in Sachalin und anderen Gebieten zu finden ist. Nahe der Geburtsstätte des Ceolits, in der Baikalregion befindet sich der Wasserkurort „Darasun“ (Russland), wo Magenkrankheiten behandelt werden.

Des Weiteren wurde bei den Gewässern des Kurorts die Eigenschaft entdeckt, das Nervensystem und das Blutkreislaufsystem zu heilen, was sich im Hinblick auf die Tschernobyl-Katastrophe als sehr hilfreich erwies. Die hohe Selektivität des Ceolits in Bezug auf die Metallkationen ist mit dem Vorhandensein von achteiligen Feuerstein-Sauerstoffringen in der Struktur der Mineralien zu erklären. Dem Ceolit ist es zu verdanken, dass die Trübung des Wassers und seine Gerüche entfernt werden. Das wichtigste ist jedoch, dass das durch Ceolit gefilterte Wasser bakteriostatisch wird. Die Mikrobenzahl eines solchen Wassers ist bei Zimmertemperatur neun bis zwölfmal

kleiner, als beim Wasser, welches auf andere Weisen gefiltert worden ist. Somit stellt die Verwendung von Mineralfiltern aus Schungit und Ceolit eine effektive Trinkwasserreinigung dar.

Bei der Wahl des Filters für den häuslichen Gebrauch muss man eine weitere Nuance berücksichtigen. Alle Filtertypen müssen sich Untersuchungen auf die Möglichkeit der Ansammlung und Vermehrung von Mikroorganismen im Filtermaterial nach längerem Gebrauchsunterbrechungen, wie zum Beispiel einer einmonatigen Urlaubsreise, unterziehen. Solche Untersuchungen sind kostspielig und liegen vollständig auf dem Gewissen der Hersteller.

Der Käufer möchte jedoch immer sauberes Wasser trinken, das heißt nicht nur vor sondern auch nach einer längeren Pause. Die Hersteller des Schungit Filter führten einen solchen Test durch und besitzen einen Expertenbefund des dafür zuständigen Zentrums. Die Desinfektionswirkung Schungits bewahrt vor der Achillessehne vieler Filter, der Ansammlung und Entwicklung bazillischer Fauna bei längerer Ruhezeit des Filters. Zur vollen Sicherheit ist es notwendig der Gebrauchsanweisung zu folgen und den Filter zu reinigen, wie es dort beschrieben ist.

Eine weitere nicht unwichtige Sache spricht für die Schungit-Filter. Die letzten Forschungen der Kommission für ökologische Sicherheit in den USA haben ergeben, dass es in den Ländern, in denen das Wasser chloriert wird, strikt untersagt ist, Filter mit Aktivkohle zu verwenden. Bei uns wird allerorts das Wasser chlorierte, die marktüblichen Filter arbeiten aber zu 95% mit Kohle. Chlor wird von allen Filtertypen schlecht aufgehalten (nicht mehr als 50 bis 65%). Die Kohlefilter aber sondern in das Wasser kleinste Aktivkohlestaubteilchen ab, die organischer Herkunft sind und sich in einem äußerst reaktionsfreudigen Zuschlag befinden. Dieser minimalen Menge an Staubteilchen genügt es, um beim Kochen des Wassers mit Chlorresten Dioxin entstehen zu lassen. Dioxinen ist ein schweres Gift, das auf genetischer Ebene wirkt. Ein einziges Dioxinmolekül es in der Lage eine Krebserkrankung auszulösen.

Kohlefilter besitzen eine weitere unerfreuliche Eigenschaft. Der Kohleaufsatz fängt altersbedingt schon nach etwa zwei Monaten zunehmend an zu stauben.

Schungit-Filter hingegen stauben nur am Anfang, und hören nach einer kurzen Zeit vollständig damit auf. Was den Schungitstaub, der in das Wasser gelangt angeht, ist dieser nicht nur unschädlich, sondern sogar gesund.

Am wichtigsten ist jedoch die Tatsache, dass Schungit ein Graphit ist und sogar in kochende Säure keine Reaktionen eingeht. Deshalb sind Schungit Filter gänzlich ungefährlich, so dass man sogar chloriertes Wasser kochen kann, ohne die Sorge zu haben, Dioxin in der Teetasse vorfinden zu können. Des Weiteren haben sich die Schungit-Filter in Moskau Untersuchungen auf die Eigenschaft des Dioxinentzugs aus dem Wasser unterzogen. Es ist bekannt, dass Kohlefilter die gleiche Fähigkeit besitzen, tragen beim Kochen jedoch zur Bildung von Dioxin bei.

Schungitwasser

Wie kann man das Schungitwasser zu Hause herstellen ?

Gießen Sie vorher gefiltertes Wasser in ein Emaille- oder Glasgefäß und legen Sie dahinein vorher gewaschenes Schungitgestein von beliebiger Form und Größe im Verhältnis von etwa 500-600 Gramm Schungit auf 1 Liter Wasser.

Schon eine halbe Stunde später hat das Wasser antibakterielle Eigenschaften und innerhalb von 3 Tagen erhält es schließlich alle seine heilenden Eigenschaften. Gießen Sie

das so gewonnene Schungitwasser in einen anderen Behälter ab und füllen das Gefäß, in dem der Schungit liegt, einfach mit einer neuen Portion Wasser auf.

Haben Sie keine Angst vor der schwarzen Farbe dieses Wassers! In einigen Minuten setzen sich die Schwebstoffe ab und das Wasser wird ganz klar.

Auf dem Lande, wo das Wasser aus Brunnen entnommen werden kann, genügt es, in den Brunnen 30 bis 60 Kilogramm Schungitschotter zu versenken, damit das Wasser von bakteriellen Verunreinigungen, Nitraten, Erdölprodukten u. ä. gereinigt wird und aktive Eigenschaften erhält.

Anwendung von Schungitheilwannen für Prophylaxe und Behandlung folgender Krankheiten:

Allergien

Varikose

Schuppen, Haarausfall

gynäkologische Erkrankungen (gleichzeitige Spülungen mit Schungitwasser)

Hypertonie

Magen-Darm-Erkrankungen wie Dyspepsie, Gastritis, Darmkatarrh, Kolitis

Gallenblasenerkrankungen

Gallensteinleiden

Akne

Blut- und Lymphkrankungen

Harnsteinleiden

Urogenitalerkrankungen, Nierenerkrankungen

neurologisch-psychische Erkrankungen, Depressionen, Stress

Bauchspeicheldrüsenerkrankungen

Erkältungen

Herz-Kreislauf-Erkrankungen

chronisches Ermüdungssyndrom, Erschöpfung

Es muss in Betracht gezogen werden, dass je kleiner die verwendeten Bruchstücke des Schungitgesteins sind, sich desto schneller die Reinigung vollziehen kann. Verwenden Sie z. B. 1 bis 2 cm große Schungitsteine, so ist das darauf gegossene Wasser schon nach 10 bis 15 Minuten trinkbar. Je kleiner das Schungitgestein zersplittert ist, desto mehr Reaktionsflächen mit dem Wasser hat es, um diesem seine heilenden Eigenschaften zu verleihen.

Wollen wir es trinken und uns damit waschen

Der gesunde Mensch braucht pro Tag nur ein halbes Glas Schungitwasser trinken, um den Körper in gutem Zustand zu erhalten.

Trinken Sie im Frühjahr und im Herbst zur Vorbeugung gegen Erkältungen und akute Atemwegsinfekte 1,5 bis 2 Gläser Schungitwasser pro Tag 2 Monate lang.

Bei Wunden, Schürf- und Schnittwunden waschen Sie die betroffene Stelle mit Schungitwasser.

Bei Hitzeverbrennungen oder Verätzungen verwenden Sie Schungitkompressen für die Behandlung der verletzten Stelle.

Bei Sonnenbrand befeuchten Sie ein Baumwoll-T-Shirt mit Schungitwasser und ziehen es auf die bloße Haut.

Bei Angina, Laryngitis, Stomatitis, Parodontitis spülen Sie den Hals und die Mundhöhle mit warmem Schungitwasser.

Bei Hypertonie oder Arteriosklerose gießen Sie sich jeden Morgen mit dem Schungitwasser ab (oder wenigstens reiben Sie den ganzen Körper mit einem mit Schungitwasser getränkten Handtuch ab).

Bei entzündlichen gynäkologischen Erkrankungen nehmen Sie täglich ein Sitzbad im Schungitwasser, welches auf Körpertemperatur erwärmt wurde. Die Kur umfasst dabei 15 bis 20 Bäder.

Bei Magen-Darmerkrankungen trinken Sie das Schungitwasser anstatt des üblichen Wassers, bereiten Sie das Essen und spülen auch das Geschirr damit.

Bei Hauterkrankungen (Neurodermitis, Ekzem und andere) sowie bei Scheuerwunden, Verletzungen und Hautreizungen aller Art helfen Schungitbäder ausgezeichnet.

Wärmen Sie das Wasser in der Wanne auf die Temperatur von 40 Grad Celsius und legen Sie ein Baumwollsäckchen mit dem Schungitgestein (ca. 1 Kg bis 1,5 Kg) hinein. Lassen Sie das Wasser auf 36 Grad abkühlen und steigen Sie nun für 10 bis 20 Minuten ins Bad. Danach spülen Sie sich unter der Dusche ab und tragen noch eine Fettcreme (Lanolincreme) auf die schmerzende Stelle auf.

Bei Akne und Gesichtshautproblemen waschen Sie sich mit dem Schungitwasser zwei mal pro Tag (morgens und abends) und lassen das Gesicht von der Luft trocknen. Ist der Ausschlag sehr stark, machen Sie eine Woche lang täglich Auflagen mit einem in Schungitwasser getränkten Tuch.

Bei Schuppen, Haarspalten, brüchigen und glanzlosen Haaren sowie Alopezie (Haarausfall) spülen Sie das Haar mit Schungitwasser und befeuchten es täglich mit ein wenig diesem Wassers.